

## „Immer mehr Belastungen, jetzt ist Schluss“

400 Kilometer ist Jakob Kellermann nach Berlin zum Bauernprotest gefahren. Mit dem Traktor und Tempo 40. Die ganze Nacht hindurch. Der Azubi des Landwirtschaftsbetriebs Kohne kämpfte am Montag am Brandenburger Tor für seine berufliche Zukunft und die seiner Kollegen.

Von Erik Hande

**UNTERMAßFELD.** Die Bundesregierung streicht die Subventionen für den Agrar-Diesel und die Kfz-Steuerbefreiung für die Bauern. Für den Landwirtschaftsbetrieb von Anna Kohne in Untermassfeld entstehen damit auf einen Schlag zusätzliche Kosten in Höhe 45 000 Euro. Fünf große Traktoren und zwei kleinere Schlepper zählen zum Fahrzeugbestand des Betriebes der 30-jährigen, die das Unternehmen vor einigen Jahren von ihrem Vater übernommen hat. Der Diesel für ihre Schlepper soll künftig rund 21,5 Cent pro Liter mehr kosten als bisher und Kfz-Steuer für die Fahrzeuge wird obenrein fällig. Die betrifft nicht nur die Traktoren, sondern auch die benötigten Anhänger. Über sieben Stück davon vertügt der Agrarbetrieb von Anna Kohne. Dazu kommen noch vier ältere und zwei speziell für den Silage-Transport benötigte Hänger. Der Wegfall der Subventionen samt damit verbundener Folgekosten summiert sich für den Betrieb unter dem Strich auf einen fünfstelligen Betrag, der fortan zusätzlich erwirtschaftet werden muss.

### 45 000 Euro zusätzliche Kosten

Grob geschätzt fallen Anna Kohne rund 30 000 Euro Diesel-Subvention und 15 000 Euro Kfz-Steuerbefreiung weg. Dazu kommen die ohnehin inflationär gestiegenen Kosten für Energie, Dünger oder die Unterhaltung der Technik. „Die Landwirtschaft ist unheimlich kapitalintensiv“, schildert Frederik Grobe, ihr Lebenspartner. Gemeinsam haben sie den modernen Agrarbetrieb vorangbracht, der Ackerbau und ökologische Mutterkuh-Haltung betreibt.

Gut aufgestellt sind sie, aber keineswegs von Sorgen frei. Weizen, Raps, Gerste, Dinkel und Mais wird zum Beispiel angebaut. 240 Mutterkühe gehören zum Bestand des Unternehmens, in dem zehn Mitarbeiter und sogar zwei Auszubildende beschäftigt sind. „Wir sind ein junger, moderner Landwirtschaftsbetrieb“, sagt die Chefin. Doch unter dem Strich ist das Geschäft mühsam. Schnell stehen einmal 250 000 Euro Verlust in den Büchern, wenn das Wetter oder die Bundes- und EU-Politik mit ihren stets neuen Vorgaben die Bilanzen verhängeln. In diesem Jahr, das einen sehr regenrischen Sommer hatte, konnte der komplette Anbau nur als Futtergetreide verwertet werden. Was wenig Geld einbrachte als eine gute Ernte. Läuft das Jahr hingegen gut, dann bleibt auch was übrig. Normalerweise wird zum Beispiel Backweizen in bester Qualität angebaut. Auch der Dinkel ist für das Brotbacken bestimmt. „Wir produzieren für den Endverbraucher“, schildert Frederik Grobe.

### Immer mehr Bürokratie

Geliefert wird an regionale Zwischenhändler, die als verlässlicher Partner alle Getreidequalitäten abnehmen und die Käiber liefern die Untermassfelder über Viehhändler an regionale Mastbetriebe. Die Wirtschaftskreisläufe sind regional aufgebaut, der Landwirt ohne Förderung geht das nicht. „Unser Betrieb ist voll von EU-Prämien abhängig“, schildert Anna Kohne aus der Praxis. Da wird dann auch zähneknirschend die höchst bürokratische Abrechnung der EU-Mittel in Kauf genommen.



Der Auszubildende Jakob Kellermann (links) vertritt den Familienbetrieb von Anna Kohne. Die junge Frau wünscht sich für ihre Kinder, Partner Frederik Grobe und die zehn Mitarbeiter eine sichere Zukunft der Landwirtschaft in Deutschland.

Fotos: Erik Hande



240 Mutterkühe hält der Landwirtschaftsbetrieb Kohne. Gut ein halbes Jahr bleiben die Tiere auf der Weide, knapp ein halbes Jahr in den sanierten, großräumigen Ställen.

Seit diesem Sommer muss dafür zum Beispiel an festgelegten Punkten der Anbau auf dem Feld alle paar Meter per Foto dokumentiert werden. „Wir laufen also unsere Felder komplett ab und fotografieren händisch den Bewuchs“, beschreibt die Landwirtin die aufwendige Methode. Der Betrieb bewirtschaftet insgesamt 850 Hektar Flächen für den Ackerbau und rund 600 Hektar Grünfläche.

Die jungen Leute sind begeistert bei der Sache, lieben ihren Beruf in der Natur und haben, wie sie betonen, ein starkes Mitarbeiter-Team im Rücken. Doch nun reichts ihnen mit der Bundespolitik. „Immer mehr Belastungen, jetzt ist Schluss“, sagt Anna Kohne. Als sie mit ihren Mitarbeitern von den Kürzungsplänen der Ampel-Regierung hörten, kam das Fass zum Überlaufen. „Wir haben hier gesessen und überlegt, was wir vor Ort an Protest organisieren können“, schildert Frederik Grobe. Dann habe man von der Aktion des deutschen Bauernverbandes in Berlin gehört und überlegt, den zu unterstützen. „Dass nicht alle daran teilnehmen können, das war klar.“ Schließlich muss die Arbeit ge-

macht, die Tiere versorgt werden. Azubi Jakob Kellermann war entschlossen: „Ich fahre dahin.“ Die zweite Auszubildende wäre mitgekommen, wenn sie nicht just in der Woche Berufsschule gehabt hätte.

### 400 Kilometer hin, 400 Kilometer zurück

Am Sonntagmittag machte sich Jakob Kellermann jedenfalls auf den Weg. Für die 400 Kilometer nach Berlin konnte er nur den kleinen Traktor nehmen, der auf 40 Stundenkilometer begrenzt ist. „Als 17-jähriger darf man die großen Maschinen noch nicht fahren“, erklärte er. In Behnlingen war der Treffpunkt und von dort aus führen die Bauern, eine Kolonne von zehn Traktoren, gemeinsam nach Berlin – direkt vor das Brandenburger Tor. Dort standen auf der Straße bis zur Siegestsäule und in den Nebenstraßen über 1000 Traktoren.

„Das war schon ein tolles Gefühl, Teil einer so großen Gemeinschaft zu sein“, blickte Jakob Kellermann zurück. Tausende Bauern protestierten in Berlin gegen die Streichung der Subventionen. Ohne die Zu-

schüsse dürften viele kleinere landwirtschaftliche Betriebe dem Druck des Marktes nicht standhalten, befürchtet Frederik Grobe. Bereits jetzt würde viel billiges Getreide aus der Ukraine, Frankreich, Polen und Tschechien nach Deutschland eingeführt. Die osteuropäischen Länder können billiger produzieren, die französischen Landwirte erhalten eine besser Förderung, ordnete er die Stellung der deutschen Landwirtschaft auf dem europäischen Markt ein. Nun streiche die Bundesregierung wichtige Subventionen. „Wenn wir das hinnehmen, dann sind wir irgendwann weg vom Fenster“, weiß Frederik Grobe um die Bedeutung des Protestes.

### Bei Streichung kommt neuer Protest

Die Untermassfelder Landwirte wollen einfach ihre Arbeit machen, mit dem Getreideanbau und der Tierhaltung zur Ernährung beitragen. Doch wenn die Produktion von Lebensmitteln für die Land- und Tierwirtschaft teurer wird, dann werden am Ende Verbraucherpreise steigen – oder Betriebe pleite gehen. „Es wäre schön, wenn man selbst solch ein Vertrauen in die Bundesregierung haben könnte, wie es die Verpächter der landwirtschaftlichen Grundstücke uns entgegenbringen“, meinte Anna Kohne. Man wolle auch in deren Interesse eine nachhaltige Landwirtschaft betreiben, welche Böden schont und trotzdem gute Erträge möglich macht.

Aus Niedersachsen ist sie vor einigen Jahren nach Südhüringen gekommen, um Landwirtschaft zu betreiben. Die Fahrt ihres Azubis nach Berlin, jeweils 650 Kilometer auf dem Traktor hin und zurück, die hätte sie Jakob Kellermann gern erspart. Aber sie sei notwendig gewesen. So wie auch neue Proteste ab dem 8. Januar. „Die werden kommen, wenn die Bundesregierung die Subventionen streicht“, kündigte Anna Kohne entschlossen an.

### Heutige Notdienste

#### APOTHEKEN

Region Meiningen (Dienstbereitschaft von 8 bis 8 Uhr am Folgetag): Georg-Apotheke, Meiningen, ☎(03693) 885859



## Shell-Tankstelle: Abriss steht bevor

Die Shell-Tankstelle in Meiningen wird im kommenden Jahr komplett umgebaut. Jetzt sind die ersten Details bekannt.



Die Hempeleinheit für ein Solarprojekt

Täten  
achten

Stunden am die Woche – der vor Ort für Das gilt natürlich die Weihnachts- „zwischen Unsere Netz- wie gewohnt Ausnahme des und 1. Januars reizeitzentrum e Kuriositäten nen und Koll- mit beobachten en wir Ihnen

achtsfeiertag entlicher Aus- omverbrauchs- en. Woran das nachtsbraten! shalte lassen gerichte gleich- schmoren und diesem Tag ein Drittel an einem ganz Deutsch- deutet das ca. lowattstunden merbrauch.

praten hat ge- und Plannen und das üppige Mit etwas Ver- achtsgangspitze des Festmahls Kläranlage und Auge erkennen- in einer dicken Wasserobeflä- mehr Fettanfall en Klärwerken er.

ten hat das im Freizeit- besondere Kolleginnen sagen den mpf an. Dass egt an einem n Geschenke : Den Socken, gestrickte, kömmlich ge- fusseln beim onders. Das den Duschen des Bads be-

en und Kolle- nze Jahr über en Feiertagen möchten wir herzlich dan- ihnen bedan- ihre Treue und wir wunderschö- est und einen ue Jahr!